



Ich bin Therese Mbombo M´veto aus Kinshasa, Hauptstadt der demokratischen Republik Kongo.

Ich studiere an der Universität Wien Wirtschaft- und Sozialwissenschaft. Ich bin vor 30 Jahren in Masina, einem Vorort von Kinshasa, als Jüngste von acht Geschwistern geboren worden.

Mein Vater war Beamter, meine Mutter Hausfrau und führte nebenher eine kleine Nähschule. Ich habe in Kinshasa schon meine Bachelor in Wirtschaft abgeschlossen.

Aus politischen Gründen musste ich jedoch mein Heimatland verlassen. So kam es, dass ich im März 2002 zu meinem Bruder nach Wien geflohen bin. Dort habe ich deutsch gelernt, Physik und Mathematik nachgeholt und 2004 zum zweiten Mal in meinem Leben mit dem Wirtschaftsstudium begonnen.

Ich habe mit Mariella drei Jahre lange in einer Wohngemeinschaft gelebt. Seit ich nun einen Ehemann und einen kleinen Sohn habe und in eine etwas größere Wohnung ziehen musste, sind Mariella und ich nun nur noch Nachbarinnen. Sie ist die Taufpatin meines Sohnes Herrmanns.

Wie viele sicherlich wissen, ist die Lage im Kongo sehr schlimm. Viele Menschen sterben dort schon in jungen Jahren an Krankheiten wie Malaria, Tuberkulose und Aids. Aus diesem Grund gibt es im Kongo auch sehr viele Waisenkinder. Diese Kinder werden von der Gesellschaft verstoßen. In Afrika ist der Glaube, dass Waisenkinder vom Teufel besessen und dadurch schuld an dem Tod ihrer Eltern sind, weit verbreitet. Sie werden missbraucht, vertrieben und gedemütigt.

Leonie und ich waren Schulkameradinnen und besuchten dieselbe Kirchengemeinde. Leonie ist eine sehr gläubige, hilfsbereite und engagierte Frau. Sie ist Laborantin in einem Krankenhaus von Kinshasa. Ihr Mann ist Allgemeinarzt in demselben Krankenhaus. Sie und ihr Ehemann haben mittlerweile schon 9 Waisenkinder aufgenommen. Immer wieder suchen nun neue Waisen bei ihnen Schutz oder Kinder werden einfach vor ihre Tür gelegt. Ihr Heim wurde nun vielmehr zu einem Obdachlosen-Zentrum. Täglich stehen an die 30 Kinder vor ihrer Tür und wollen zu Essen. Doch nun stoßen sie an ihre finanziellen Grenzen. Der Vermieter hat sie aus der Wohnung geschmissen. Eine Lösung muss nun her. Hilfesuchend hat sie sich an mich gewendet.

Und so kam es, das Mariella und ich uns entschieden ein Projekt im Kongo, zur Unterstützung von Leonie und ihren Waisenkindern, zu gründen. Meine Eltern und vieler meiner Geschwister leben immer noch im Kongo im kleinen Städtchen Masina, in dem ich geboren wurde und wo Leonie nun ihren Waisenhaus bauen will. Meine Familie unterstützt mich, Leonie und Mariella in unserem Projekt wo sie nur kann. Gemeinsam werden wir den vielen Straßenkindern in meinem Land helfen können.